Lokale Informationen mit Freude zusammengestellt

Bildtolen - Post

Freitag, 30. April 2021 Nr. 86 | Jahrgang Nr. 7

Churfirsten von der «falschen» Seite Foto ro 3.4.21

Herausgeber: Matthias Rohrbach | Mail: matthias@rohrbach.ch | Mobile: +41 79 640 18 45

Liebe Leserinnen und Leser

Werte sind etwas, das schon ab der frühesten Kindheit vermittelt wird. Sie dienen uns als Leitplanken und helfen, dass wir uns im Alltag «bewegen» können. Wegen Corona werden jedoch die «allgemein gültigen» Werte unserer Gesellschaft zurzeit in Frage gestellt oder doch arg strapaziert.
Kürzlich habe ich an einem Anlass die folgende Geschichte gehört, die ich euch nicht vorenthalten möchte. Geschrieben hat sie ein argentinischer Schriftsteller.

Ein junger Mann suchte einen Weisen auf, um ihn um Hilfe zu bitten. «Meister, ich bin gekommen, weil ich mich so wertlos fühle, dass ich überhaupt nichts mit mir anzufangen weiß. Man sagt, ich sei ein Nichtsnutz, was ich anstelle, mache ich falsch, ich sei ungeschickt und dumm dazu. Meister, wie kann ich ein besserer Mensch werden? Was kann ich tun, damit die Leute eine höhere Meinung von mir haben?» Ohne ihn anzusehen, sagte der Meister: «Es tut mir sehr leid, mein Junge, aber ich kann dir nicht helfen, weil ich zuerst mein eigenes Problem lösen muss. Vielleicht danach ...».
Er machte eine Pause und fügte dann hinzu: «Wenn du zuerst mir helfen würdest, könnte ich meine Sache schneller zu Ende bringen und mich im Anschluss eventuell deines Problems annehmen».
«S ... sehr gerne, Meister», stotterte der junge Mann und spürte, wie er wieder einmal zurückgesetzt und seine Bedürfnisse hintangestellt wurden.
«Also gut», fuhr der Meister fort. Er zog einen Ring vom kleinen Finger seiner linken Hand, gab ihn dem Jungen und sagte: «Nimm das Pferd, das draußen bereitsteht, und reite zum Markt. Ich muss diesen Ring verkaufen, weil ich eine Schuld zu begleichen habe. Du musst unbedingt den bestmöglichen Preis dafür erzielen, und verkaufe ihn auf keinen Fall für weniger als ein Goldstück. Geh und kehre so rasch wie möglich mit dem Goldstück zurück».
Der Junge nahm den Ring und machte sich auf den Weg. Kaum auf dem Markt angekommen, pries er ihn den Händlern an, die ihn mit einigem Interesse begutachteten, bis der Junge den verlangten Preis nannte. Als er das Goldstück ins Spiel brachte, lachten einige, die anderen wandten sich gleich ab, und nur ein einziger alter Mann war höflich genug, ihm zu erklären, dass ein Goldstück viel zu wertvoll sei, um es gegen einen Ring einzutauschen. Entgegenkommend bot ihm jemand ein Silberstück an, dazu einen Kupferbecher, aber der Junge hatte die Anweisung, nicht weniger als ein Goldstück zu akzeptieren, und lehnte das Angebot ab. Nachdem er das Schmuckstück jedem einzelnen Marktbesucher gezeigt hatte, der seinen Weg kreuzte - und das waren nicht weniger als hundert -, stieg er, von seinem Misserfolg vollkommen niedergeschlagen, auf sein Pferd und kehrte zurück.
Wie sehr wünschte sich der Junge, ein Goldstück zu besitzen, um es dem Meister zu überreichen und ihn von seinen Sorgen zu befreien, damit der ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen konnte.
Er betrat das Zimmer.

«Meister», sagte er, «es tut mir leid. Das, worum du mich gebeten hast, kann ich unmöglich leisten. Vielleicht hätte ich zwei oder drei Silberstücke dafür bekommen können, aber es ist mir nicht gelungen, jemanden über den wahren Wert des Ringes hinwegzutäuschen». «Was du sagst, ist sehr wichtig, mein junger Freund», antwortete der Meister mit einem Lächeln. «Wir müssen zuerst den wahren Wert des Rings in Erfahrung bringen. Steig wieder auf dein Pferd und reite zum Schmuckhändler. Wer könnte den Wert des Rings besser einschätzen als er? Sag ihm, dass du den Ring verkaufen möchtest, und frag ihn, wie viel er dir dafür gibt. Aber was immer er dir auch dafür bietet: Du verkaufst ihn nicht. Kehre mit dem Ring hierher zurück».

Und erneut machte sich der Junge auf den Weg. Der Schmuckhändler untersuchte den Ring im Licht einer Öllampe, er besah ihn durch seine Lupe, wog ihn und sagte: «Mein Junge, richte dem Meister aus, wenn er jetzt gleich verkaufen will, kann ich ihm nicht mehr als achtundfünfzig Goldstücke für seinen Ring geben». «Achtundfünfzig Goldstücke», rief der Junge aus.
«Ja», antwortete der Schmuckhändler. «Ich weiß, dass man mit etwas Geduld sicherlich bis zu siebzig Goldstücke dafür bekommen kann, aber wenn es ein Notverkauf ist…». Aufgewühlt eilte der Junge in das Haus des Meisters zurück und erzählte ihm, was geschehen war. «Setz dich», sagte der Meister, nachdem er ihn angehört hatte. «Du bist wie dieser Ring: ein Schmuckstück, kostbar und einzigartig. Und genau wie bei diesem Ring kann deinen wahren Wert nur ein Fachmann erkennen. Warum irrst du also durch dein Leben und erwartest, dass jeder x-Beliebige um deinen Wert weiss?» Und noch während er dies sagte, streifte er sich den Ring wieder über den kleinen Finger der linken Hand.

Von Jorge Bucay, argentinischer Autor und Psychiater

In diesem Sinne wünsche ich allen eine wertvolle Zeit.

Liebe Grüsse

Matthias

A. Informationen für Zweitwohnungsbesitzer

1. Newsletter **Quelle: Bundesamt für Raumentwicklung**

2020 ist die Anzahl der Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent von 371 auf 342 zurückgegangen. Der Rückgang ist teilweise auf Fusionen solcher Gemeinden zurückzuführen. Meist liegt der Zweitwohnungsanteil auch nach der Fusion über 20 Prozent.
In Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent dürfen seit 2013 keine Zweitwohnungen mehr gebaut werden. Um die Zweitwohnungsanteile zu ermitteln, verpflichtet das Zweitwohnungsgesetz (ZWG) alle Gemeinden dazu, jährlich ein Wohnungsinventar zu erstellen. Das Bundesamt für Raumentwicklung ARE veröffentlicht die Wohnungsinventare jeweils Ende März. Aufgrund der Art, wie die Wohnungen genutzt werden, berechnet das ARE den Zweitwohnungsanteil der Gemeinden.
Aufgrund von Fusionen ist die Anzahl der Gemeinden in der Schweiz 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 30 auf 2172 gesunken. Auch einige Gemeinden mit einem Zweitwohnungsanteil von über 20 Prozent haben fusioniert, wodurch neun Zweitwohnungsgemeinden wegfielen. Meist sank indes der Zweitwohnungsanteil nach der Fusion nicht unter 20 Prozent. Dies zeigt sich etwa bei der Gemeindefusion von Verzasca, bei der sich fünf Gemeinden zusammengeschlossen haben. Erfasste die Statistik vor der Fusion alle beteiligten Gemeinden noch als Zweitwohnungsgemeinden, ist es neu nur noch eine. Gleiches gilt für die Gemeinden, die sich zu den neuen Gemeinden Muntogna da Schons und Val de Bagnes zusammengeschlossen haben. Insgesamt wurden so im letzten Jahr aus elf Zweitwohnungsgemeinden durch Fusionen deren drei. Einzig die frühere Zweitwohnungsgemeinde Bauen (UR) weist nach der Fusion mit Seedorf neu einen Zweitwohnungsanteil von unter 20 Prozent auf.

2. Anteil Zweitwohnungen im Toggenburg

Dem Zweitwohnungsinventar des Bundesamtes für Raumentwicklung können folgende Prozentzahlen entnommen werden. Aktuell liegen sieben Gemeinden im Kanton St. Gallen über dem Anteil von 20 Prozent.

1)	Wildhaus – Alt St. Johann	63%
2)	Amden	49%
3)	Flums	47%
4)	Quarten	40%
5)	Hemberg	32%
6)	Pfäfers	31%
7)	Nesslau	23%

Einzelne Gemeinden in der Schweiz konnten ihren Anteil unter 20 Prozent senken und wurden damit aus der Liste entlassen. Sollte die Fusion der Gemeinden Hemberg, Neckertal und Oberhelfenswil realisiert werden, so würde dies zu einer Entlassung führen, würde doch der Anteil von knapp 19 Prozent erreicht. Unter Vorbehalt, dass ich richtig gerechnet habe.

Die Nachfrage nach Ferienwohnungen und -häusern ist wegen der Coronakrise nach wie vor gross. Viele Liegenschaften gehen unter der Hand weg und erscheinen oftmals nicht in den entsprechenden Plattformen.

3. Kundenportal SAK **Quelle: SAK**

Kunden der SAK können neu Stromverbrauch, Rechnungen usw. online abrufen und einsehen. Link zur Anmeldung: Kundendaten SAK

B. Informationen aus Gemeinde, Kanton und Toggenburg Tourismus

1. Bürgerversammlung Gemeinde Wildhaus – Alt St. Johann

Am 8. April 2021 fand im «Chuchitobel» die Gemeindeversammlung beziehungsweise Bürgerversammlung, wie es hier heisst, statt. Der Gemeindepräsident, Rolf Züllig konnte einen erfreulichen Abschluss für das Jahr 2020 präsentieren. Über das Ergebnis wurde in der letzten Bildtolen-Post berichtet. Die rund 70 anwesenden Stimmbürger genehmigten die Rechnung und Verwendung des Gewinns diskussionslos.
Unter dem Traktandum «Umfrage» präsentierte Rolf Züllig, das Projekt «Umbau Dorfplatz Wildhaus». Dazu läuft im Moment das fakultative Referendum. Folgende Punkte sind wissenswert:

- Ganzer Platz zwischen alter Post, Sonne, Kirche, Spar und Hirschen wird umgestaltet. Dabei wird die Kantonsstrasse ganz leicht «verschoben» und für die Fussgänger der Übergang in den Kurvenscheitel verlegt.
- Die Schönenbodenstrasse vor dem Hotel Sonne wird geschlossen. Die Strasse zum Schönenboden führt neu dann zunächst über die Dörflistrasse um das alte Gebäude auf der linken Strassenseite hoch in die Schönenbodenstrasse. Damit erhält das Hotel Sonne einen grossen Vorplatz.
- Die Bushaltestelle bleibt da, wo sie zurzeit ist; also hinter der alten Post.
- Von den jetzt 23 Parkplätzen werden es neu noch 18 sein, wovon ein Behinderten-Parkplatz. Zu diesem Punkt, wie könnte es anders sein, entspann sich eine kleine Diskussionsrunde. Rolf Züllig führte aus, dass es hier eine zeitliche Parkbegrenzung geben werde, um so Dauerparkierer fernzuhalten.

2. Nachrichten aus dem Gemeindehaus **Quelle: Webseite Gemeinde**

Mitte April ist der neuste Newsletter der Gemeinde erschienen. Über folgende Themen wurde informiert:

- Kündigung Leiterin Betreibungsamt und Front Office
- Easyvote-Broschüre für junge Wählerinnen und Wähler
- Stabilisierung Strassenränder an der Chopfstrasse
- Bewilligung zur Illuminierung der Klangwelt Toggenburg
- Beitrag an eine Arealentwicklungsstudie Stiftung Klangwelt
- Aufhebung der Tierkörpersammelstelle im Chuchitobel
- Verschmutzte Strassen

Den Beitrag zum Thema «Maschinelle landwirtschaftliche Arbeiten in Ruhezeiten gebe ich hier wieder.

Maschinelle landwirtschaftliche Arbeiten in Ruhezeiten
In unserer Gemeinde sind Landwirtschaft und Tourismus unentbehrlich. Jedoch werden in der Landwirtschaft Feldarbeiten zunehmend nicht nur werktags zwischen 7 und 19 Uhr verrichtet, sondern auch abends, nachts oder an Sonn- und Feiertagen. Wenn dies auf Parzellen in der Nähe von Wohnquartieren vorkommt, kann der Maschinenlärm und der Güllenaustrag die Bevölkerung belasten. Oft muss jedoch die Frage gestellt werden, ob die anstehenden Feldarbeiten tatsächlich so dringend sind, dass sie ausserhalb der Ruhezeiten erledigt werden müssen? Ist wirklich nur eine kurze Schönwetterperiode angesagt? Wenn es für den Landwirt oder den Lohnunternehmer nicht möglich ist, die Feldarbeit auf eine für die Anwohner akzeptable Zeit zu verlegen, kann sie zumindest so organisiert werden, dass die siedlungsnahen Parzellen eher im Tagzeitraum angefahren werden und die siedlungsfernen in der Nacht. Auf diese Weise entsteht in vielen Fällen bereits eine verträgliche Belastung.

3. Meilenstein: Das Baugesuch für das Klanghaus liegt vor **Quelle: Kanton SG**

Kanton reicht Baugesuch für das Klanghaus ein
Im Sommer dieses Jahres startet der Kanton mit den Bauarbeiten für die Verlegung der Strasse zum geplanten Klanghaus. Im Anschluss an die Strassenarbeiten soll das Klanghaus realisiert werden. Der Kanton reicht in diesen Tagen bei der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann das Baugesuch für den Holzbau ein. Voraussichtlich Ende 2024 wird die einzigartige Klangwerkstatt fertiggestellt.
Das Klanghaus entsteht am heutigen Standort des Hotels Seegüetli am Schwendisee oberhalb von Unterwasser. Im Vergleich zum Hotel wird das Klanghaus weiter entfernt vom See erstellt. Deshalb müssen in einem ersten Schritt die heutige Strasse verlegt und das Hotel Seegüetli abgerissen werden. Die Strassenbauarbeiten starten im Sommer 2021. Für die Realisierung des Klanghauses hat der Kanton nun das Baugesuch bei der Gemeinde Wildhaus-Alt St. Johann eingereicht. Der Baubeginn für den Holzbau ist 2022 vorgesehen. Voraussichtlich Ende 2024 will der Kanton das Klanghaus fertigstellen.
Mit dem neuen Klanghaus entsteht im oberen Toggenburg am Schwendisee ein weit beachtetes musikalisches und architektonisches Zentrum für Naturtonmusik, das die Klangwelt Toggenburg um ein aussergewöhnliches neues und wichtiges Angebot bereichert. Als Klangwerkstatt mit einzigartiger Akustik wird das Klanghaus sowohl professionelle Musikerinnen und Musiker als auch Laien aus nah und fern für Proben, Kurse und Experimente anziehen.
Das Klanghaus ist eingebunden in das touristische Gesamtkonzept «Klangcampus». Dieses hat zum Ziel, die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben und die Zusammenarbeit von lokalem Gewerbe, Toggenburg Tourismus und der Stiftung Klangwelt zu fördern. Im Gebiet Schwendi werden jährlich 100'000 Gäste erwartet. Die jährliche Wertschöpfung soll auf 50 Millionen Franken ausgebaut werden. Die Gäste sollen Tradition und Brauchtum in der unversehrten Natur erfahren können. Das Projekt Klangcampus befindet sich zurzeit in der Aufbau- und Entwicklungsphase. Ermöglicht werden die konzeptionellen Vorbereitungsarbeiten durch finanzielle Fördermittel im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (NRP) von Bund und Kanton St. Gallen.
Die Gesamtkosten für den Bau des Klanghauses betragen 23,3 Millionen Franken. Davon finanziert die Klangwelt Toggenburg 1 Million Franken. Für den Kanton verbleiben Kosten von 22,3 Millionen Franken. Die Stiftung Klangwelt Toggenburg wird das Klanghaus betreiben. Für die Finanzierung des laufenden Betriebs stellen private und institutionelle Spenderinnen und Spender 5,3 Millionen Franken zur Verfügung.

Wenn nun die erwähnten Termine eingehalten werden, so werden es 2024 genau 20 Jahre (!) her sein, als Peter Roth über seine Vision «Klanghaus» mit dem Stararchitekten Peter Zumthor gesprochen hat. Die Stimmbürger des Kantons lehnten leider dann ein erstes Mal die Finanzierung über den Zukunftsfonds ab. Jahre später wurde ein zweites Projekt lanciert, das aber im Kantonsrat 2016 auf «spezielle» Weise scheiterte. Eine nochmalige Überarbeitung mit reduzierten Kosten wurde schliesslich vom Volk 2019 endlich genehmigt. Dass es nun nochmals drei Jahre geht, hängt mit Vorbereitungsarbeiten, Abbruch des Seegüetli, Verlegung der Strasse und den damit zusammenhängenden Verfahren für Bewilligungen usw. zusammen. Laut Gemeindepräsident Rolf Züllig braucht es einige Wochen für die Bearbeitung des Baugesuchs.

4. Handänderungen und Baubewilligungen Februar/März **Quelle: Gemeinde**

Insgesamt wurden in diesem Zeitraum 25 Handänderungen verzeichnet. Sieben davon betrafen Handänderungen an Primärsteuerpflichtige.

Von den 25 Baubewilligungen betrifft es vor allem Um- und Anbauten. Ebenso sind drei Photovoltaikanlagen darunter.

5. Baustelle im Stelz **Quelle: Kanton SG**

Für Reisende von Wil Richtung Toggenburg gibt es nach den langen Bauzeiten für die Sanierung der Brücke und der Erstellung neuer Kreisel zwischen Ausfahrt Autobahn Wil und Einkaufszentren im Stelz erneut eine Behinderung. Diesmal soll es aber nur bis im Herbst 2021 dauern. Ob es wieder zu einem Verkehrskollaps führen wird, wird sich zeigen, ist doch in diesem Bereich mit einem hohen Verkehrsaufkommen zu rechnen.
Hier die Information des Kantons:
Am Montag, 26. April 2021, starten die Bauarbeiten für die Unterhaltsarbeiten an der Wilerstrasse und der Ausbau des Knotens Stelz-/Wilerstrasse zwischen Wil und Bazenheid. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis September 2021. Das Tiefbauamt erneuert im Abschnitt zwischen der Stelzstrasse und der Steinmoosstrasse auf einer Länge von 350 Meter den Fahrbahnbelag. Gleichzeitig erfolgen Werkleitungsarbeiten. Ausserdem baut das Tiefbauamt den Knoten Wilerstrasse und Stelzstrasse um. Mit dem Umbau wird auch eine Lichtsignalanlage installiert. Die Wilerstrasse ist mit Ausnahme von zwei Wochen, in denen der Verkehr aus Richtung Wil über die Stelzstrasse umgeleitet wird, beidseitig befahrbar. Für den Fuss- und Veloverkehr ist während der gesamten Bauzeit eine Umleitung signalisiert.
Das kantonale Tiefbauamt und die beauftragten Unternehmen setzen alles daran, die Behinderungen auf ein Minimum zu beschränken und bitten um eine rücksichtsvolle Fahrweise innerhalb der Baustelle.

C. Informationen aus Medien und anderen Quellen

1. Dancing

Wann spielte hier zum letzten Mal eine Live-Band? Wann fand hier der letzte Tanzanlass statt? Das muss wohl schon viele Jahre her sein. Ob es jemals wieder hier ein Dancing geben wird, steht in den (Hotel-) Sternen. Man könnte hier auch Konzertabende aller Stilrichtungen organisieren. Wäre toll!

2. Lehrstellenforum Toggenburg — Quelle: lftoggenburg.ch

Das Lehrstellenforum soll dieses Jahr am 19. Juni 2021 in der Markthalle Wattwil durchgeführt werden. An dieser Tischmesse werden vielfältige Lehrberufe und offene Lehrstellen anschaulich vorgestellt. Lernende berichten über ihren Berufsalltag und Berufsbildner/innen stehen Red und Antwort. Eine gute Gelegenheit, Berufe, Betriebe und Ausbildungsverantwortliche kennenzulernen!

3. Bergfoxtrail in Wildhaus — Quelle: Raiffeisen

Dank einem Beitrag der Raiffeisenbank Obertoggenburg wird ab Juni ein Berg-Foxtrail angeboten. Diese Schnitzeljagd ist bereits in zahlreichen Städten der Schweiz realisiert. Nun wird es neben der im letzten Jahr eröffneten «Klangspur by Foxtrail» noch diesen zweiten Foxtrail geben.

4. Open-Air Wildhaus

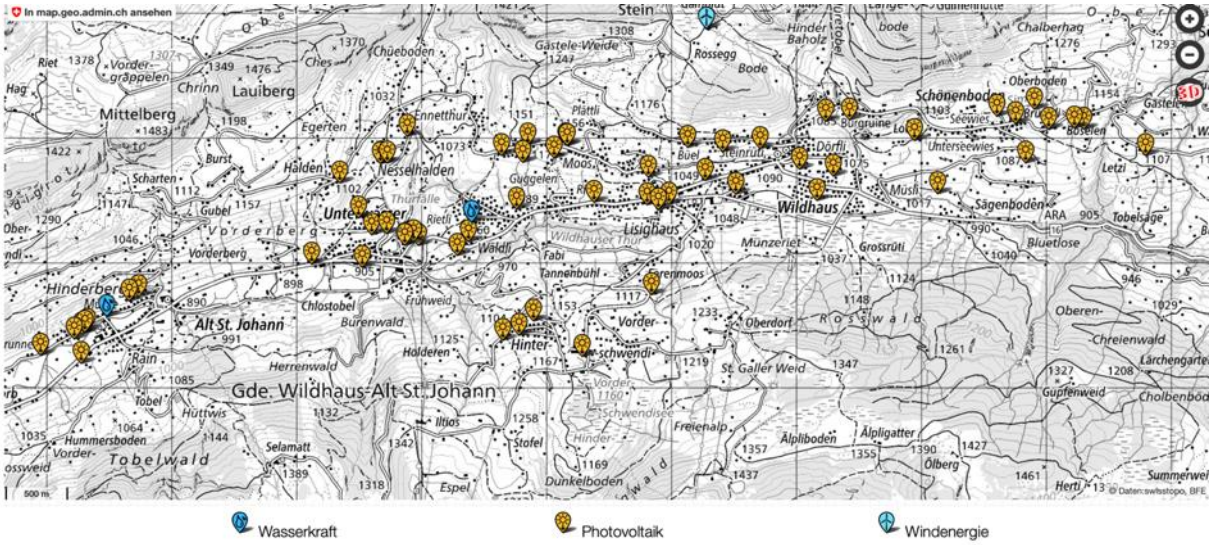
Wie zahlreiche andere Grossveranstaltungen in der Schweiz wurde nun auch das Open-Air in Wildhaus von anfangs Juli abgesagt. Es soll im kommenden Jahr am 8./9. Juli 2022 stattfinden.

5. Mäuseplage im Toggenburg

Als die Wiesen nach der Schneeschmelze wieder sichtbar wurden, sah man vielerorts welch immensen Schaden die Mäuse während des Winters angerichtet haben. Es waren Wiesen zu sehen, die aussahen als wäre eine Wildschwein-Familie am Werk gewesen. Eine Bekämpfung sei recht aufwändig und schwierig. Die Ökokommission in Kilchberg hat dazu für die Landwirte einen Workshop durchgeführt. Unter anderem war da zu erfahren, dass man mit Asthaufen, die man auf den Feldern aufstellt, Behausungen für den Hermelin und die Mauswiesel schafft. Diese natürlichen Feinde verzehren im Familienverbund 50 bis 100 Mäuse pro Woche. Weiter stellt man vermehrt auch Sitzstangen für Greifvögel auf. Mit diesen Massnahmen hofft man, dass die Mäuseplage eingedämmt oder zumindest etwas gestoppt werden kann.

6. Elektrizitätsproduktionsanlagen **Quelle: BA für Energie**

Das Bundesamt für Energie hat erstmals nahezu alle Stromproduktionsanalgen der Schweiz in einer räumlichen Übersicht veröffentlicht. Siehe: Elektrizitätsproduktionsanlagen.
Der Ausschnitt für die Gemeinde Wildhaus – Alt St. Johann sieht so aus:



Neben zwei kleinen Wasserkraftwerken in Alt St. Johann bzw. Unterwasser und der Windkraft auf Gamplüt, gibt es schon eine beachtliche Anzahl von Photovoltaikanlagen.

Auf der Webseite des Bundesamts kann man zahlreiche weitere Statistiken und Grafiken anschauen.

7. Vor 20 Jahren **Quelle: TT 7.4.21**

5. April 2001: Die Hotelszene im Obertoggenburg ist in Bewegung. Vorgestern wurde bekannt, dass das Hotel Acker in Wildhaus versteigert werden soll. Weitere Hotels stehen ebenfalls vor einer Veränderung. Das traditionelle Hotel Acker soll im Mai versteigert werden. Im kantonalen Amtsblatt war nachzulesen, dass die Bank die Verwertung fordere und Ende Mai eine Gant stattfinde, wenn es dem Hotelier nicht gelinge, vorher seine Schulden zu begleichen. Das Hotel Acker wurde in den Siebzigern ausgebaut und bietet 100 Zimmer mit 150 Betten. Dominik Hasler, der Leiter von «Tourist-Info» Wildhaus, bedauert die Versteigerung des Hotels Acker sehr. Mit dem Hotel Acker stehe innerhalb weniger Jahre der dritte traditionelle Hotelbetrieb im Obertoggenburg zum Verkauf, erklärte er gegenüber dem «Toggenburger».

Im Archiv habe ich dazu noch folgenden Artikel vom 17. Dezember 2010 des TT gefunden.
Das Hotel Acker war einst Aushängeschild des oberen Toggenburgs. Jetzt verkommt es zur Ruine. Mittlerweile ist eine Investorengruppe am Areal interessiert, eine Klinik soll entstehen. Beobachter sind hoffnungsvoller als auch schon.

Der Wildhauser «Acker» hat die besten Tage hinter sich. (Bild: Hansruedi Rohrer)

Wildhaus. Der Putz blättert ab, die guten Zeiten des Hotels Acker sind längst vorbei. Bis 2001 war Wildhaus weitherum bekannt für das Seminarhotel. Dann musste der Besitzer Konkurs anmelden. Die Gläubigerbank UBS übernahm den Bau und verkaufte ihn an die Hanova AG weiter. Sie wollte 40 Millionen Franken am Standort verbauen. Erst sollten 16 Eigentumswohnungen und der grösste begehbare Humidor der Welt entstehen. Später war die Rede von 70 Wohnungen, dann von Läden und 60 Hotelsuiten.

Neue Zuversicht

Es blieb bei einem Tag der offenen Tür. Die Hanova verkaufte das Hotel weiter an die Grabser Primera AG. Diese verkleinerte das Projekt und kündigte den Bau ab 2008 an. Stattdessen wurde es still um das Hotel.

Nun gibt es ein neues Projekt für das Areal. «Zuviel kann ich nicht sagen. Es gab schon das eine oder andere Mal einen Hype um Projekte, die dann wie Seifenblasen geplatzt sind», sagt Rolf Züllig, Gemeindepräsident von Wildhaus-Alt St. Johann. Im Moment sei eine Investorengruppe interessiert, die ihn zuversichtlicher stimme als auch schon. Besitzerin der Liegenschaft ist nach wie vor die Primera AG. Doch mit den Investoren verhandelt die neu gegründete Waslala Health Resort AG mit Sitz in Grabs. Ludwig Gubler, Betreiber des Landgasthofs Werdenberg, amtet in beiden Gesellschaften als Verwaltungsrat. Das alte Projekt der Primera sei nicht umgesetzt worden, weil die Bausubstanz zu schlecht sei. Vom neuen Projekt mag Gubler nicht viel verraten, sondern es erst einmal ausarbeiten. Auf ihrer Homepage wird die Vision der Waslala Health Resort AG jedoch erläutert: Eine Klinik, eine Akademie, Forschungsstätten mit Labor, ein Ärztehaus verschiedener Fakultäten und eine Apotheke sollen entstehen; eine einzigartige Einrichtung mit weltweiter Ausstrahlung.

«Eine Legende, eine Hoffnung»

Gubler rechnet damit, dass das Projekt in zwei Jahren baureif sein könnte. Man verhandle mit Investoren. Der Name der AG bezieht sich übrigens auf einen so betitelten Roman – «Waslala» sei «eine Legende, ein Anhaltspunkt, eine Hoffnung», heisst es dort. Hoffentlich bleibt es nicht dabei.

Mit diesem letzten Satz des Journalisten Gian Ehrenzeller hat der Autor wohl recht gehabt, sind doch inzwischen wieder über 10 Jahre vergangen.

D. Informationen zu den Bergbahnen

1. Wochenendbetrieb Chäserrugg

Die Toggenburger Bergbahnen haben die Wintersaison bis zum 11. April (täglich) und bis Ende April (Wochenendbetrieb) verlängert. Allerdings wurden nur die Bahnen Unterwasser-Iltios, Iltios-Stöfeli-Ruggschöpf und der Skilift auf den Chäserrugg in Betrieb genommen.

Für Skifans sicher eine tolle Sache, ob sich das jedoch rechnet, bleibe dahingestellt. Jedenfalls sah man auf der Webcamseite nur einzelne Skifahrer/-innen. Ein Freund von mir war CEO in grossen Skigebieten und der hat mir mal gesagt, dass der Gewinn, den man bis Ostern mache mit einem Weiterbetrieb nach Ostern wieder verloren gehe.

2. Bahnertrag im Plus, Gastronomie im Minus Quelle: Medieninfo BBW

So lautete die Überschrift einer Medienmitteilung vom 8. April 2021 der Bergbahnen Wildhaus AG. In der Endabrechnung resultierte beim Transportertrag mit 130'000 Eintritten ein Plus gegenüber dem Vorjahr. Dieses Ergebnis liege sogar im guten Durchschnitt des Fünfjahresvergleichs. Schlecht sehe es jedoch im Gastronomiebereich aus, weil dieser grösstenteils geschlossen war. Da der Gastronomiebereich insgesamt etwa 40 Prozent des Gesamtumsatzes betrage, ergebe sich ein Verlust von rund zwei Dritteln für den Winterbetrieb.
Trotz allem sei das Unternehmen für die Zukunft bestens gerüstet. Dazu wird die erfolgreiche Umsetzung des Projekts der Freienalpbahn beitragen. Für die Erreichung der gewährten Aufstockung des Aktienkapitals einer halben Million Franken, fehlen zurzeit noch rund 100'000 Franken. Man kann also nach wie vor Aktien zeichnen: BBW Aktien zeichnen .

3. Speichersee im Gerstenboden Quelle: Ortsgemeinde Alt St. Johann

Die Ortsgemeinde Alt St. Johann – nicht zu verwechseln mit der politischen Gemeinde Wildhaus – Alt St. Johann – hat an ihrer Bürgerversammlung dem Projekt eines Speichersees für die Beschneiung zustimmt. Die Ortsgemeinde stellt damit den Toggenburger Bergbahnen AG eine Fläche von rund 500 Aren, davon über 200 Aren Wald auf dem Gerstenboden im Baurecht zur Verfügung. Der Gerstenboden befindet sich zwischen Iltios und Sellamatt und ist ein beliebter Rastplatz. Das Stauvolumen beträgt rund 90'000 Kubikmeter.
Wie das Toggenburger Tagblatt in einem Bericht dazu schreibt, ist damit erst eine erste Hürde genommen. Da werden sicher noch weitere Ämter und Organisationen ihren Segen dazu erteilen müssen.
Link: Gerstenboden - Grillplatz

E. Kultur

1. Damals **Quelle: Postkarten von B. Anderhalden**

Bruno Anderhalden hat mir einen Artikel zugestellt, den ich gerne übernehme. Als Briefmarkensammler hat Bruno auch die Geschichte der Briefmarke und der Post erforscht. Die Entwicklung der Post, der Briefmarke, der Entwertung und auch der Portokosten ist hier nachzulesen.
Herzlichen Dank an Bruno!

Geschichte der Post von Wildhaus mit seinen Poststempeln bis zur Einführung der Postleitzahlen
Von Bruno Anderhalden, Wildhaus

Vor über 200 Jahren wurde die Briefpost meist von Fuhrunternehmern oder Postläufern an den Empfänger gebracht. Für weite Wegstrecken waren es oft mehrere Personen, welche einen Brief an den Bestimmungsort beförderten. Die Zustellkosten wurden damals nicht vom Absender, sondern vom Empfänger bezahlt. Die Brieftaxe wurde mit Rötelstiften auf die Briefvorderseite geschrieben.

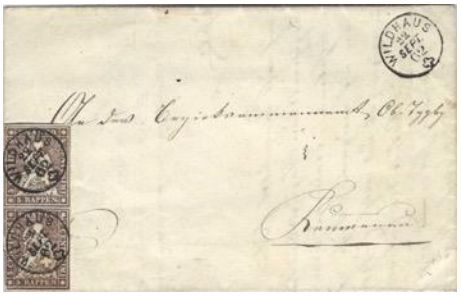
Brief nach Rapperswil von1824 mit Stempel OB.TOGGENBURG welcher erst in Wattwil oder Lichtensteig angebracht wurde. Dieser Stempel wurde von 1818 bis 1939 verwendet. Die Taxe für diesen Brief betrug damals sechs Kreuzer.

Brief nach Oberschaan 1848
Verwendungszeit dieses Stempels 1838 bis 1855
Die Brieftaxe betrug vier Kreuzer.

Mit der Währungsunion 1850 wurde in der Schweiz auch das Postwesen verstaatlicht. Der Bundesrat ermächtigte die Bundesverwaltung schon 1848 das bisher kantonale Postwesen zu übernehmen, bis 1850 jedoch nur in 48 grösseren Postämtern. Die Schweizerische Post liess Postwertzeichen herstellen. Somit wurde nun das Porto vom Absender, nicht mehr vom Empfänger bezahlt. Das Postwesen wurde dank grosser Nachfrage stetig ausgebaut.

Durch den Ausbau der Fahrstrasse durch das Obertoggenburg ins Rheintal von 1826 bis 1862 gab es ab 1835 eine zweimal wöchentliche Verbindung mit einem zweispännigen Postwagen. Die Poststelle Wildhaus wurde 1839 offiziell eröffnet.

Brief nach Frümsen 1851
Die Briefmarke wurde mit einem schwarzen Rautestempel entwertet, der Zweikreis - Stempel Wildhaus wurde von 1841 bis 1855 verwendet. Die Brieftaxe betrug fünf Rappen.



Brief nach Krummenau 1862
Briefmarke, sogenannter «Strubel», weil der Helvetia die Haare zu Berge stehen. Dieser Fingerhutstempel war von 1855 bis 1872 in Gebrauch. Der Brief kostete damals zehn Rappen.

Brief nach Kappel 1865.
Amtliche Briefe wurden damals franco versendet.

Wenn bisher alle Briefmarken mit einer Schere aus dem Druckbogen geschnitten werden mussten, brachte die Post 1862 erstmals gezähnte Briefmarken heraus.

Brief nach Wattwil 1866
Briefmarke gezähnt, abgebildet die sitzende Helvetia mit Fingerhutstempel / Brieftaxe 10 Rp.

Postkarte nach Wil 1886
mit aufgedrucktem Wertzeichen,
Stempel in Gebrauch 1872 bis 1901
Taxe fünf Rappen

Brief nach Zürich von 1904
Briefmarken entwertet.
POSTWAGENEINWURF OBERTOGGENBURG
gestempelt in Ebnat-Kappel
An den Postkutschen waren Briefkästen angebracht. Diese konnten an den Haltestellen benutzt werden, um Briefe aufzugeben. An den Endstationen wurden die Kästen gelehrt.

Express-Brief nach Zürich 1916
dieser Stempel Wildhaus-St.Gallen
war in Gebrauch von 1901 bis 1939

Schon 1929 wurden Briefumschläge bereits zum Werbeträger. Dieser Stempel war von 1918 bis 1966 in Gebrauch.

Brief von 1930 Absender Viehzuchtgenossenschaft Wildhaus – Schönenboden
Nachnahme inkl. Port von Fr. 1.85